

# Stall von Bethlehem ist krisenfest

Ottenhöfener Pfarrer Willy Schneider sammelt seit mehr als 50 Jahren Krippen aus aller Welt

Von unserem Mitarbeiter  
Roland Spether

**Ottenhöfen.** Stall von Bethlehem unter Quarantäne? Heilige Familie im Lockdown? Hirten auf Abstand? Diese Szenarien sind nun wirklich nicht die Sache des evangelischen Pfarrers Willy Schneider aus Ottenhöfen, der seit mehr als 50 Jahren Krippen aus aller Welt sammelt, ein Experte für die befreiende Botschaft



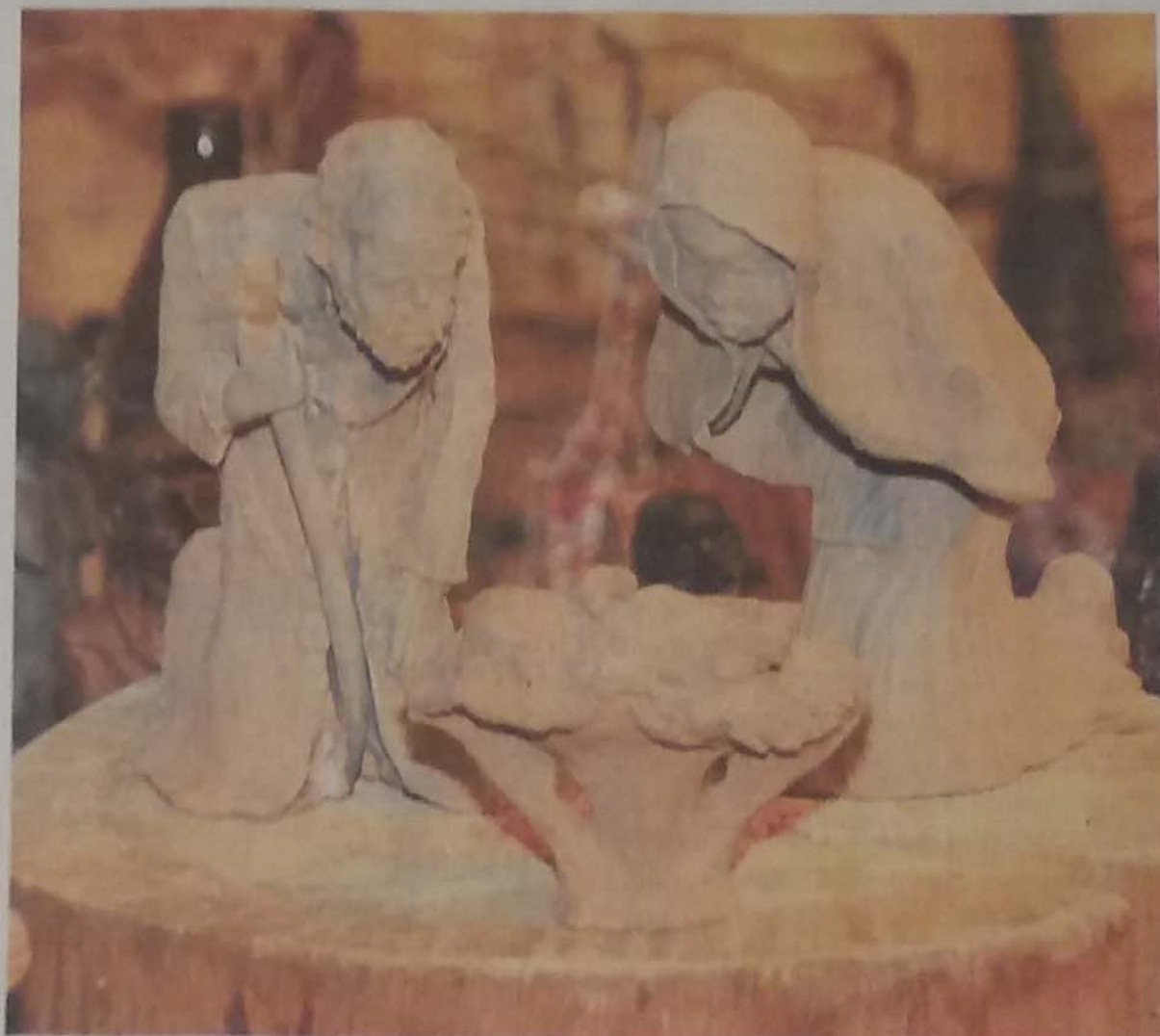
ABB-  
Krippentour

von Bethlehem ist und durch die Heirat von Asuna Schneider dem Volk der Luhya in Kenia angehört. „Die Geburt Jesu in Bethlehem ist für mich krisenfest, durch alle Zeiten und Probleme hindurch“, so Willy Schneider.

Er kam geradezu ins Schwärmen, als er von jener befreienden Kraft sprach, die von der Menschwerdung Gottes in Jesus ausgeht, die alle Konflikte, Probleme und Pandemien überstand und die heute in der alles dominierenden Corona-Zeit ein „krisenfester Gegenentwurf“ ist. „Fürchtet Euch nicht, Gott ist bei Euch“, so die Botschaft der Engel damals, die angesichts der weltweiten Corona-Pan-

demie aktueller denn je ist. Schneider zeigte auf eine Schnitzarbeit aus Afrika, die Massai als Hirten darstellt, die sich mit ihren Speeren ganz eng aneinander kuscheln. Eigentlich sind die Massai stolze Menschen, erfahrene Hirten und fruchtlose Krieger; doch die Figur zeigt, was die Furcht aus Furchtlosen machen und sie lähmen kann. „Genau in diese Situation hinein wird der Bann gebrochen und es kommt durch das Kind in der Krippe zu wahrer Befreiung. „Große Freude ist dann nicht mehr das Pfeifen im Walde oder im dunklen Keller, sondern ein Ausbruch von neu gewonnener Freiheit und ganz neuen Möglichkeiten.“ So kann die Geburt Jesu in allen Zeiten durch die „Kraft und Dynamik Gottes“ zu einem Neuanfang des Menschen werden und zu Chance, neue Wege zu gehen. „Darauf ist absolut Verlass, das ist krisensicher.“

„Weihnachten ist wunderschön, da finden wir viele gute Essensreste in den Mülltonnen der Stadt“, so die Straßenkinder in Mathare Valley. Es ist einer der größten Slums mit mehr als 600.000 Einwohnern in Nairobi, in dem sich der Verein „Mailaka Childrens Home“ engagiert, um aus Kindern der Straße Kinder der Bildung zu machen. Die Krippe aus Ton zu der Aussage der Straßenkinder stammen von Cristopherus Amani. Sie ist wie 200 weitere Krippen von Willy



**Sichtbare Armut:** Diese Krippe hat Cristopherus Amani aus dem Slum Mathare Valley in Nairobi entworfen.  
Fotos: Roland Spether

Schneider im Museum von Gelnhausen ausgestellt, wegen des Lockdowns können sie nur über die sozialen Medien betrachtet werden.

„Mit Weihnachten fängt alles an, da kommt Gott zu den Menschen.“ Das ist für Willy Schneider der theologischen Kernpunkt seiner Begeisterung für Krippen, die er über die Jahrzehnte gesammelt hat. Als Student und junger Theologe begeisterte er sich in den 1960er Jahren für die „Theologie der Befreiung“, die den Glauben und die Pastoral von den Menschen her denken. „Die Sprache der Krippen ist die Sprache der Betroffenen“, so Schneider. Bei den Darstellungen ist ihm die „Sprache aus dem Leben für das Leben“ wichtig und damit die Einbindung in ihren eigenen soziokulturellen Kontext. Darin besteht dieser „andere Entwurf“ der Heiligen Nacht, aus der Kraft, Hoffnung und Liebe strömt, dass sie über den Tod hinaus reicht. Ab den 1960er Jahren entwickelte sich eine eigene afrikanische Identität und eigenständige christliche Kunst, bis dahin hatten Jesus, Maria und Josef eine weiße Hautfarbe, geprägt von Missionaren und Kolonialherren.

Davon befreiten sich die Menschen und gingen einen eigenen Weg. Dies wird an den „Lebensbäumen“ der Makonde-Schnitzer sichtbar, in denen Lebende und Verstorbene eine Familie bilden.